

Correspondent

Erscheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

41. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 5. Dezember 1903.

№ 141.

Jahresberichte der Gauen, Bezirke und Orte im B. d. D. B. in 1902.

Wieder haben wir uns der Mühe unterzogen, das auf die Ausgaben der Gau-, Bezirks- und Ortskassen bezügliche Material zusammenzutragen und in untenstehender Tabelle möglichst übersichtlich zum Abdruck zu bringen. Bemerkte sei hierbei, daß auch alle Kassengebahren der Spezialorganisationen, wie Maschinensezer-, Maschinenmeistervereine usw. — soweit wir natürlich deren Berichte habhaft werden konnten — bei dieser Zusammenstellung Verwendung gefunden, ja selbst die Ausgaben der Unterstützungskassen des Buchdruckervereins in der Königl. Haupt- und Residenzstadt Hannover und des Unterstützungsvereins für Buchdrucker und Schriftgießer in Württemberg finden sich bei den gleichlautenden Ausgabeposten der Tabelle wieder.

Es sind wieder recht respectable Summen, welche für die verschiedenen Zwecke ausgegeben wurden, so absorbierte die Arbeitslosen-Unterstützung

205251,83 Mf. (20337,68 Mf. mehr wie im Vorjahre), die Reiseunterstützung — welche hier fast nur ausgesteuerten oder noch nicht bezugsberechtigten Mitgliedern zu gute kam — 13485,47 Mf. (5147,72 Mf. mehr wie 1901), die Extra-Unterstützung stieg um 1412,44 Mf. und zwar auf 29229,19 Mf., für Krankengeld kamen 98616,39 Mark (8319,08 Mf. weniger wie 1901) zur Auszahlung usw., insgesamt gaben die Gau-, Bezirks- und Ortskassen 715273,87 Mf. aus, das sind 32860,16 Mf. mehr wie im Vorjahre und in dieser Zahl drückt sich ähnlich wie beim Jahresberichte des Verbandes der Deutschen Buchdrucker die Ungunst der geschäftlichen Verhältnisse in unserm Gewerbe aus. Wenn für die Arbeitslosen-, Reise- und Extraaunterstützung zusammen 26897,84 Mf. mehr wie 1901 ausgegeben werden mußte, ergibt dies — durchschnittlich pro Tag 1 Mf. Unterstützung angenommen — ebenso viele arbeitsfreie Tage oder rund 90 dauernd arbeitslose Gehilfen mehr.

Infolge dieser hohen Anforderungen an die

Gaue usw. ist denn auch das Vermögen der in Rede stehenden Kassen von 1199618,09 Mf. auf 1183845,56 Mf., also um 15767,53 Mf. zurückgegangen, welche allerdings weniger erfreuliche Erscheinung wohl die hohen Leistungen unserer Organisation dokumentiert, keineswegs aber den Bestand irgendetwie in Frage stellt.

In den in der Tabelle vorgeführten Zahlen erschöpfen sich aber keineswegs die Leistungen aus unseren Reisen, denn viele Ortsvereine konstatieren zwar die Unterstützung der ausgesteuerten und noch nicht bezugsberechtigten Mitglieder, geben aber weder an, was der einzelne Kollege erhält, noch was dieses Vitakum im Berichtsjahre ausgetragen, andere melden zwar die Höhe der Unterstützung für das einzelne durchreisende Mitglied, vergaßen aber ebenfalls am Jahreschlusse die Summierung; auch für andere Zwecke, z. B. Corr.-obligatorium usw. verwendete Gelder finden nur mangelhafte Andeutung, so daß unsre Zusammenstellung bezüglich der Ausgaben jedenfalls noch um ein beträchtliches Stück hinter der Wirklichkeit zurückgeblieben ist.

Gau, Bezirke und Orte	Arbeitslosen-Unterstützung		Reise-Unterstützung		Kranken-Unterstützung		Arbeitslosen-Unterstützung		Witwen- u. Waisen-Unterstützung		Sterbegeld für Frauen usw.		Extra-Unterstützung		Unterstützung an andere Berufe		Abonnement auf den Corr.		Druckkosten		Bibliothel und Literatur		Kosten für Feilichkeiten		Agitation Vorträge usw.		Verwaltungskosten		Summa der Ausgaben		Kassenbestand 1. Januar 1903				
	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.			
Bern	11732	25	810	95	6843	20									1964	65	1779	97	603	25	46	30			2579	99	4718	39	3266	60	11240	03	41249	90	
Berlin	68712	25	1961	00	36993	50	750	00							8496	80	808	00	2585	50	200	00	5725	35	55	00	8892	75	23573	50	158753	65	248164	79	
Bremen	8571	00			9281	60			70	00					54	00	195	20	636	15	54	36			716	19	1767	32	4271	71	27427	48	40804	85	
Burgund-Bohland	2408	50					4740	00	5955	00	615	00			874	00			590	25	687	40	1387	83	36	20	1143	97	1350	00	18314	79	20634	91	
Burgund-Hessen	2588	50													40	00			448	22			1441	59	794	35	770	95	1138	11	6867	42	7075	91	
Burgund-Mecklenburg	19867	00			2224	60	885	00	12908	00	1350	00			9385	70	2899	00	954	10	923	70	736	43	207	80	2010	02	4594	75	65720	33	97868	04	
Burgund-Mohr	7441	50	1320	00			680	00							124	00			577	05	157	80			405	62	1124	05	1023	17	12913	19	30849	70	
Burgund-Niederrhein	15947	25	656	00	17607	50	2936	50	10000	00	800	00			2088	50			3199	75	262	30	2505	68	182	00	3513	80	10000	74	75503	85	115432	85	
Burgund-Sachsen	211	00													55	00			104	00	17	60			434	00	175	61	642	57	2107	48	2844	18	
Burgund-Schlesien	5899	00													36	00			463	85															
Burgund-Südwestfalen	1125	50	493	95	1417	72									800	00			304	15	9	92			612	60	713	51	459	45	2199	63	1938	83	
Burgund-Südwestfalen	2916	00																	1925	15	171	53	577	50	268	40	430	47	73	90	9976	71	21532	30	
Burgund-Südwestfalen	3401	00	591	85	116	40									3	00			480	10	259	36	892	99	214	94	1036	87	457	45	4509	87	2970	09	
Burgund-Südwestfalen	492	50	353	50					125	00									178	00	242	50	725	58	1126	00	47	19	246	00	3526	50	878	58	
Burgund-Südwestfalen	3479	20	440	65	458	12			1912	50	120	00							254	40			150	00	1046	35	847	96	2940	59	10751	00	32607	07	
Burgund-Südwestfalen	3930	50	115	00			2725	00	840	00	400	00							954	27					30	10	218	42	370	00	5754	79	1465	54	
Burgund-Südwestfalen	992	75	83	00															23	00					27	50	211	04	215	00	5641	26	58056	95	
Burgund-Südwestfalen	9953	00																	21	60					209	25	250	15	129	74	107	00	985	88	
Burgund-Südwestfalen	4552	23	49	00	374	20														43	26					2305	85	2991	95	6116	67	30386	63	16445	31
Burgund-Südwestfalen	1019	40	939	10																533	90					605	92	19	75			7421	96	3657	01
Burgund-Südwestfalen	8069	00																		538	50	14	84			915	10	1473	19	2250	00	10409	48	17419	04
Burgund-Südwestfalen	234	25	402	90	127	30														2508	52	596	17	1459	07	1279	01	2695	19	960	15	13066	17	5538	03
Burgund-Südwestfalen	3625	50			1806	00														625	55	43	60			694	00	928	65	1753	63	15040	61	6972	22
Burgund-Südwestfalen	28	00	292	05	553	65	678	00												1535	55	291	00			590	35	5085	83	1117	00	9676	78	2358	83
Burgund-Südwestfalen	611	50	102	75																43	50	276	89	587	17			177	05	286	30	4779	77	3133	87
Burgund-Südwestfalen	17002	60	206	40	414	10	1899	00	7200	00	2728	00								50	30					367	97	187	31	347	90	1924	69	4854	12
Burgund-Südwestfalen	190179	28	6825	90	6850	150	7175	50	32470	50	7318	00	23641	88	4317	20	27344	19	15905	51	1892	51	9117	36	14245	72	35227	24	77330	70	529047	64	913400	26	
Burgund-Südwestfalen	15072	55	6659	57	80114	89	21049	00	12264	00	1851	00	5587	31	6885	92	10422	07	2765	12	4797	54	8929	37	4100	07	8379	75	7060	94	186226	23	270445	30	
Burgund-Südwestfalen	205251	83	13485	47	98616	39	28224	50	44734	50	9169	00	29229	19	11203	12	37766	26	18670	63	6690	05	18046	73	18345	79	43606	99	81441	64	715273	87	1133845	56	

Wie oft bringen Berichte über Bezirks- und Ortsversammlungen für unser Fachorgan bis ins kleinste detaillierte Aufzählungen über Einnahmen und Ausgaben des jeweils zurückliegenden Quartals, welche aber — in einem Jahrgange des Corr. zerstreut — vollständig verloren gehen, deshalb wertlos sind und in neuerer Zeit regelmäßig dem Blaustifte verfallen. In den Jahresberichten des Gauvorstandes und der Mitgliedschaften aber, wo alle Ereignisse, alle Einnahmen und Ausgaben des betr. Verbandesstrahons sorgfältig registriert werden, wo sich jede, auch die kleinste Mitgliedschaft bemühen sollte, alles zusammenzutragen, was für die Geschichte des Ortes, des Gaues und schließlich des Verbandes irgendwie von Wert ist (und dazu gehört nicht zuletzt die finanzielle Seite unserer Vereine) müssen wir leider noch recht viele Lücken finden.

Anstatt nun unser auf die so notwendige vervollständigung der Jahresberichte abzielenden Bestrebungen belohnt oder wenigstens anerkannt zu sehen, können wir hier — wie so oft — auch sagen: „Undank ist der Welt Lohn!“ Die von uns im vorigen Jahre beispielsweise aber ohne jeden Hintergedanken angezogenen diesbezüglichen Mängel in Berichten des Gauvorstandes von Erzgebirge-Bogtland haben diesen Vorstand derart in den Hornisch gebracht, daß unser „Verbrechen“ im Jahresberichte vermerkt werden mußte. „Im Laufe des Berichtsjahres — schreibt der Gauvorstand — machte der Corr. in einem statistischen Artikel recht eigenartige Ausführungen über die Klassenverhältnisse der Mitgliedschaften unsers Gaues. Die Mitgliedschaften bielten es für überflüssig, auf solche unqualifizierte Bemerkungen einzugehen und Erklärungen zu veröffentlichen.“ . . . Nun wird aber jeder objektive Beurteiler unsere Anregungen in Nr. 115 vom vorigen Jahre recht beachtlich, zur Ausgestaltung der Statistik sogar sehr notwendig und dieselben nicht — wie der Gauvorstand von Erzgebirge-Bogtland — für „eigenartige“ und „unqualifizierte“ halten. Es war ausschließlich unser Wunsch, die Gesamtansgaben der einzelnen Ortsvereinskassen genannten Gaues — und verschiedener anderer, wie auch in dem angezogenen Artikel ausgeführt — nach deren Verwendung zergliedern, feststellen zu können, wieviel davon an Arbeitslose, Reisende, Kranke usw. zur Auszahlung kam. Wenn man in Chemnitz andere Schlüsse aus unseren Beispielen zog, so waren das Trugschlüsse und noch dazu mit Haaren herbeigezogen.

Wenn nun eben genannter Gauvorstand — zwar nicht uns zu Liebe — doch eine spezialisierende Tabelle über die Ausgaben der Ortsvereine seinem Jahresberichte beifügte, so sind wir dadurch zunächst zufriedengestellt, im weiteren aber auch trotz der wenig kollegialen Behandlung wieder mit unserm Nachbar ausgeöhnt; es bliebe nur zu wünschen, daß alle übrigen Gau, bei denen die Verhältnisse ähnlich liegen, diesem guten Beispiele bald folgen möchten.

Im großen und ganzen gibt uns auch diese Jahresübersicht — neben der des Verbandes, siehe Nr. 53 des Corr. — einen Beleg für die Leistungsfähigkeit und Opferwilligkeit unserer Kollegen, es wird damit von neuem bekundet, daß die Buchdrucker bei Betätigung humanitärer und gewerkschaftlicher Aufgaben einen Groschen Geld nicht aufsehen, wissend, daß diese Opfer vielfältige Früchte tragen. In den letzten fünf Jahren wurden in nachbenannten Zweigen sowie insgesamt folgende Ausgaben gemacht:

Jahr	Arbeitslose	Kranke	an andere Arbeiter	Gesamtansgaben
Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
1898	107 761,82	56 688,10	7 838,22	391 976,55
1899	105 861,57	71 089,70	21 750,50	475 784,65
1900	85 921,74	77 485,55	11 712,06	504 044,80
1901	184 914,15	106 935,47	17 681,37	602 413,71
1902	205 251,83	98 616,39	11 203,12	715 273,87
	689 711,11	410 815,21	70 185,27	2 689 493,58

Bei 5, 10 oder 15 Pf. wöchentlichen Beitrag — nur einige große und größere Ortsvereine machen darin eine Ausnahme — konnten diese horrenden Summen verwendet werden, es wird also auch

schon mit wenigen großen geleistet; noch augenfälliger wird der Riesen-Etat der organisierten Buchdrucker, wenn wir alle bestehenden Klassenzweige — in erster Linie den Verband, dann die Zentral-Invalidentasse in Biqu. und schließlich die Gau-, Bezirks- und Ortskassen — zusammenfassen und sagen können, daß wir im vorigen Jahre für Unterstützungs- und Gewerkschaftszwecke **2 590 395,73 Mk.** ausgaben und immer noch über einen Reststand von **5 008 831,17 Mk.** zu verfügen hatten.

Die aufgewendete Arbeit und die gebrachtene finanziellen Opfer sind denn auch nicht vergeblich gewesen, überall sehen wir Fortschritt, welcher im besondern bei der Mitgliederzahl ziffernmäßig zu belegen ist wie nachstehende Tabelle zeigt:

Gau	Mitgliederstand		+ = Zugang - = Abgang
	1. Jan. 1902	31. Dez. 1902	
Bayern	2709	2874	+ 165 (5,74%)
Berlin	6578	6991	+ 413 (5,91%)
Dresden	1391	1448	+ 57 (3,94%)
Erzgebirge-Bogtland	640	764	+ 124 (16,23%)
Frankfurt-Hessen . .	1333	1458	+ 125 (8,57%)
Hamburg-Altona . . .	1500	1543	+ 43 (2,79%)
Hannover	1448	1549	+ 101 (6,52%)
Leipzig	2629	2850	+ 221 (7,76%)
Meklenburg-Vübeck .	337	365	+ 28 (7,67%)
Mittelrhein	1589	1708	+ 129 (6,97%)
Nordwestgau	516	618	+ 102 (16,50%)
Oberhein	783	832	+ 49 (5,89%)
Ober	914	1082	+ 168 (15,53%)
Osterrhein-Thüringen	1043	1178	+ 135 (11,46%)
Sachsen	425	425	= 0 (0,00%)
Sachsen	233	215	- 18 (7,73%)
Rheinland-Westfalen	2161	2748	+ 587 (21,36%)
Am der Saale	1221	1399	+ 178 (12,72%)
Schlesien	1167	1261	+ 94 (7,45%)
Schleswig-Holstein .	600	663	+ 63 (9,50%)
Westpreußen	201	239	+ 38 (15,90%)
Württemberg	1925	1966	+ 41 (2,09%)
	31343	34176	+ 2833 (8,29%)

Nur ein Gau (Posen) ist um einige Mitglieder zurückgegangen und ein Gau (Westpreußen) ist sich in seiner Mitgliederzahl gleich geblieben, während die übrigen 20 Gau mehr oder weniger — der Gau Rheinland-Westfalen sogar um 21,36 Proz. — an Mitgliedern zugenommen haben.

Auch der Corr. ist ein Dokument für das Wirken unserer Zweigvereine, sowohl die Zahl als auch der Inhalt der Berichte legen Zeugnis ab von der entfaktenen Agitation und deren Erfolgen. Abgesehen von der großen Zahl selbständiger Artikel im Corr., die verschiedensten Gebiete des organisatorischen, wirtschaftlichen, gewerblichen und sozialen Lebens behandelnd, sind noch folgende Korrespondenzen darin enthalten:

77 Orte je	1 mal	5 Orte je	11 mal	1 Ort	22 mal
51	2	2	12	1	26
28	3	3	13	1	29
21	4	1 Ort	14	1	31
12	5	1	15	1	35
11	6	2 Orte je	16	1	40
7	7	2	17	1	45
6	8	1 Ort	18	1	46
3	9	1	19	1	88
1 Ort	10	1	21	245 Orte	1240 mal

Die Zahl der vertretenen Orte ist um 3 gestiegen, die der Einsendungen überhaupt um 52 gegen das Vorjahr zurückgegangen. Immerhin noch 1240 Korrespondenzen in einem Jahrgange des Corr., wovon wieder 204 (85 von Maschinenmeistern, 50 von Maschinensehern, 37 von Schriftgebern und 32 von Stereotypen und Galvanoplastikern) auf die Spezialorganisationen entfallen. Unseren Kollegen ist wie immer so auch im Berichtsjahre das Sprichwort: „Wer rastet der rottet!“ ein Mene Tekel gewesen, darum war überall Leben und Bewegung, wofür die in diesem Artikel vorgeführten Zahlen wohl die besten Belege bieten.

Gewerkschaftliches aus Großbritannien.

Der Arbeitsmarkt zeigt im allgemeinen dasselbe unfreudliche Bild wie im verfloffenen Monat und auch die größten Optimisten müssen zugeben, daß alle Symptome auf das Naben einer wirtschaftlichen Krise hindeuten. Es ist daher sehr wohl angebracht, die Ursachen zu ergründen und Mittel und Wege zu finden, der drohenden Depression die Schärfe zu nehmen. Wie erinnerlich, hat sich der

englische Gewerkschaftskongreß einstimmig gegen eine Verringerung des Freihandelsystems erklärt. Der frühere Kolonialminister Chamberlain behauptete nun, daß die Arbeiter-schaft in diesem Punkte nicht hinter ihren Führern ständen. In Erwiderung dieser Äußerung veröffentlichte das parlamentarische Komitee der Gewerkschaften ein scharfe Erklärung in den liberalen Tageszeitungen. Ob es für uns Buchdrucker taktisch richtig ist, allen Revisionistischen Bestrebungen starrköpfig die Ohren zu verschließen, dürfte billig bezweifelt werden. Ohne Frage ist freie Einfuhr und Ausfuhr das Ideal gesunden und reellen Wettbewerbes, vorausgesetzt, daß es univervell besteht. Wenn aber andere Länder mit ihren Erzeugnissen den britischen Markt unterbieten und überfluten, sich selbst dagegen hinter hohen Schutzzollmauern verschanzten und dadurch in der Lage sind, im Auslande billiger abzusetzen als auf eigener Scholle, so wird es nur verständlich erscheinen, wenn englische Staatsmänner versuchen, mit gleicher Münze auszugeben. England gestattet freie Einfuhr aller geschäftlich geschätzten literarischen Erzeugnisse, während beispielsweise Amerika verlangt, daß eine dasebst zu schützende Drucksache auch dort hergestellt sein muß. Auf diese Weise verliert England allein jährlich Millionen, die der heimatischen Industrie zugute kommen sollten. Dies Beispiel trifft auch auf viele andere Berufe zu.

In der Metall-, Schiff- und Maschinenbauindustrie ist ein weiterer Niedergang zu konstatieren, während die Baumwollbranche eine kleine Besserung aufweist. Ende Oktober betrug die Arbeitslosigkeit in 226 Gewerkschaften mit 555 105 Mitgliedern 32 358 = 5,8 Proz. Es fanden 20 Streiks statt, an denen 6972 Arbeiter beteiligt waren gegen 5852 im Oktober 1902. Das Resultat fiel zugunsten von 2966 Arbeitern aus, hingegen bei 1909 Arbeitern zu deren Ungunsten. 11 000 Arbeiter mußten sich eine Lohnreduktion von 40 000 Mk. pro Woche gefallen lassen gegen 48 000 Arbeiter mit 240 000 Mk. im gleichen Abschnitt des Vorjahres.

Am 4. November fand die 223. Delegiertenversammlung der Londoner Sebergeresellschaft statt, um den Bericht des Vorstandes über das verfloffene Quartal entgegenzunehmen. In vier Affinen kam es zu Differenzen wegen Nichterhaltung des Tarifes. Die zur Auszahlung gelangte Arbeitslosen-Unterstützung belief sich auf 120 000 Mark, welche Summe sich auf 1589 Mitglieder verteilte, von denen jedes durchschnittlich 4 1/2 Wochen stellunglos war. Der niedrigste Betrag fiel in die erste Woche des Juli, der höchste dagegen in die dritte Septemberwoche. Inzwischen ist ein kleiner Aufschwung zu konstatieren, was in einer Abnahme der Konditionslosen um 350 pro Woche seinen Ausdruck findet.

Der Zentralvorstand der Typographical Association hat mit Unterstützung von fünf Sachverständigen und in Gemeinschaft mit den Repräsentanten der Prinzipale einen neuen Tarif für berechnende Maschinensetzer geschaffen, der in der Novembernummer des Organs der T. A. veröffentlicht wird. Im Gegensatz zur London Society of Compositors haben die Provinzialkollegen bis jetzt im gewissen Umfange an der Schmarzlinie gearbeitet. Es war keine leichte Arbeit, eine Skala zu schaffen, die auf alle Orte anwendbar ist, denn die Sphäre der T. A. erstreckt sich, analog dem deutschen Verbands, über ganz England. Als die wichtigsten Punkte seien die folgenden herausgegriffen: Der Preis pro Laufend n ist 33 1/2 Proz. des örtlichen Handlappes, 15 Proz. Aufschlag für Nacharbeit. Die Tagesarbeit beträgt 48, die Nacharbeit 44 Stunden. Jedem berechnenden Setzer ist ein Minimum von 30 Stunden pro Woche garantiert. Ueberzeit 32 Pf. extra für die erste Stunde, 40 Pf. extra für jede weitere Stunde. Dialekttag 50 Proz. extra, fremdsprachlicher Satz 100 Proz. extra.

Am 12. November fand eine Konferenz von Vertretern der Kohlenarbeiter und Grubenbesitzer statt, um zu der auch hier stark grassierenden Wurmkrankheit Stellung zu nehmen. Es wurde beschlossen notwendige Arrangements zu treffen, um ein ferneres Ausbreiten dieser Seuche zu verhindern und durch Verteilung von Flugblättern über die Art und Behandlung der Krankheit aufklärend zu wirken.

Ein Komitee, welches von seiten der Regierung insalliert war, um die immer mehr um sich greifende Kinderarbeit einzuschränken, veröffentlicht seinen Rapport, aus dem zu entnehmen ist, daß mindestens 200 000 Kinder mit gewinnbringender Absicht in Betrieben beschäftigt sind, die keiner Inspektion unterstehen. Notwendige Reformvorschlüge in Rücksicht auf die kommende Generation werden beantragt.

Am 21. November wurde 150 000 Arbeitern in der Kohlenindustrie der Lohn um 5 Proz. reduziert, ein Fall, der um diese Jahreszeit noch nicht dagewesen. Am 31. Dezember d. J. käuft der zwischen der Organisation der Kohlenarbeiter und den Grubenbesitzern seit fünf Jahren bestandene Tarif ab und ist es unter den obwaltenden Verhältnissen nicht ausgeschlossen, daß gewerkschaftliche Unruhen entstehen werden.

Die auf dem Gewerkschaftskongresse zu Leicester im Prinzip beschlossene Gründung einer täglich erscheinenden Gewerkschaftszeitung stößt auf große Schwierigkeiten, da es sehr fraglich erscheint, ob die dadurch erzielten Vorteile die immensen Kosten aufwiegen. Wahrscheinlich wird man das Angebot diverser Zeitungen akzeptieren, eine Spalte für gewerkschaftliche Zwecke zu reservieren. Uns Deutschen erscheint dies bestmöglich, denn große Gewerkschaften ohne eigne Organe kann man sich nicht recht vorstellen. Die sonst ganz praktisch veranlagten Briten sind

aber in dieser Hinsicht recht schwerfällig und vermitteln wichtige Ereignisse per Zirkular.

Zu der seit-Londoner Gas-Kompanie erhalten die Angehörigen seit 1889 Gewinnanteile, allerdings nur die Hälfte von dem, was sich über 15 Proz. beläuft. Diese Zufriedenheit genügt, um den Umsatz und Verdienst der Kompanie ganz wesentlich zu erhöhen, was dadurch illustriert wird, daß jeder Arbeiter zurzeit Aktien im Werte von durchschnittlich 400 Mk. sein Eigen nennt. Seit Inkrafttreten dieser Bestimmung, die nach einem Streik eingeführt wurde, haben die Arbeiter 500 000 Mk. Lohntiere erhalten.

Die Londoner Trade and Labour Gazette widmet Richard Härtel als dem Gründer des deutschen Buchdruckerverbandes und langjährigem Redakteur des Corr. einige anerkennende Zeilen anlässlich seines Dahinscheidens.

London.

P. B.

Korrespondenzen.

G. Bezirk Wachen. Am 8. November fand in Düren die vierte diesjährige Bezirksversammlung statt, die einen sehr guten Besuch aufwies. Es waren erschienen aus Wachen 70, Düren 27, Zülich 5, Eschweiler 3, Eupen 1, Herbesthal 1, Köln 1 Mitglied. Der Bezirksversammlung ging eine Allgemeine Versammlung voraus, an der auch einige Nichtmitglieder teilnahmen. Durch den Tod des Kollegen Wenzel, der das Referat übernommen hatte, war der Vorstand in letzter Stunde gezwungen, Erfolg für den Referenten zu schaffen und war Kollege Schoreck-Essen so freundlich, in die Bresche zu springen. Derselbe entledigte sich seiner Aufgabe in vorzüglicher Weise, indem er ein Bild der Entwicklung des Verbandes seit seiner Gründung entrollte, die Drangsale schilderte, die derselbe durchmachen mußte und die alten Kämpfer der jüngeren Generation vorführte, die alle jene Schwierigkeiten besiegten. Mancher Herz unter den jungen Kollegen mag höher geschlagen haben, wie er den Alten mit dem wallenden Barte erzählen hörte von überstandenen Schlachten und erhabenden Beispielen von Solidarität und Opferwilligkeit; ist doch unser alter Schoreck so recht ein Bild jener alten Garde, die sich in letzter Zeit so bedeutend zu stärken beginnt. Die anwesenden Nichtmitglieder mußten hartgejottete Sünder sein, wenn sie die Worte des Vortragenden nicht zu besserer Einsicht gebracht hätten. Nach seiner Beifall lobte dem Redner. Alle Diskussionsredner gaben sich redlich Mühe, den Eindruck des Referates zu verstärken zu helfen. Die Ausführungen sind ja den ständigen Corr.-Lesern genügend gefläufig, so daß es sich verlohnt, dieselben hier zu bringen. — Die am Nachmittag folgende Bezirksversammlung führte alle Kollegen wieder vollständig zusammen. Nach Genehmigung des Protokolls gedachte der Vorsitzende Wilmers der heimgegangenen Schumann, Härtel, Haas, Rodenbach, Wenzel, deren Wirksamkeit dankbar hervorhebend und die Mitglieder ermahnen, den Verstorbenen nachzuziehen. Der Antrag der taxifreuen Weibchen des Bezirks Wachen, zu den Sitzungen des Kreis-Amtes einen Vertreter mit beratender Stimme zuzulassen, ist der Konsequenzen halber abgewiesen worden, jedoch sollte das Kreis-Amt erwägen, dem Antrage in anderer Form gerecht zu werden. (2. Neb.) Auf das Gesuch des Gaus Oberheim wurden für den inaktiven Kollegen Merz 10 Mk. bewilligt. Die Vertrauensleute werden ersucht, die noch rüchständigen Tarifstener für die Nichtmitglieder einzusammeln (15 und 20 Pf.). Die zur Tagesordnung stehenden Anschließungsanträge betrafen zwei Kollegen. Einer derselben schickte in letzter Stunde seine Beiträge, der andre (Prinzipal Noberts in Würzelen) zeigte seinen Austritt aus dem Verbands an, trotzdem er eine stattliche Zahl Reste hat, die er auf mehrmalige anständige Aufforderung nicht beglichen hat. Die ausgiebige Diskussion über den Anschluß förderte so viel belaktes Material zutage, daß der Anschluß mit allen gegen drei Stimmen angenommen wurde. M. besaß noch die Unverfrorenheit, in einem auskunftigen Briefe an den Zentralvorstand, dessen Inhalt selbstamerweise mit einem Hoch auf den Verband schließt, sich über den Bezirksvorstand zu beschweren und denselben zu verächtlichen. Ueber den schon vollzogenen Einkauf des Gaudrucker-Gebäudes gab Kollege Schoreck Aufklärungen, mit denen die Versammlung sich einverstanden erklärte. Hierauf verbreitete sich Kollege Schoreck noch des näheren über die Rechte und Pflichten der Mitglieder. Wir wollen nur hoffen und wünschen, daß sich recht viele Kollegen die Worte zu Herzen nehmen werden. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde gegen eine Stimme Wachen gewählt. Nach Erledigung einiger Futerna wurde die schon verkaufene Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Verband geschlossen. (Zu Anbetracht der Antikafolartikel bleibt der übliche Schluß fort. Der Schriftführer.)

H. Wachen. Der am 26. vorigen Monats veranstaltete Wallotte-Abend war sehr gut besucht, was man von den Ortsversammlungen gerade nicht behaupten kann. Der Ueberschuß von etwa 40 Mk. kommt der Distrikte sehr zu statten, die Ebbe in derselben fängt an chronisch zu werden. Die Ortsversammlung vom 14. November bewilligte aus der Extravertragskasse 50 Mk. für die freitenden Weber in Grimmitzhan und beschloß, außerdem noch Listen zirkulieren zu lassen, welche von Gewerkschaftsstellern entnommen werden sollen, wenn dasselbe solche ausgibt. Das Kartell hatte diesmal ein Sympathiefest veranstaltet, um das Sammeln zu ver-

meiden, aber in Anbetracht der prekären Lage der Streikenden wird dasselbe wohl nicht zu ungenügen sein. — Der am 1. Oktober gegründete Graphische Verein trat direkt mit etwa 40 Mitgliedern ins Leben. Seinem Zwecke, den Mitgliedern eine Beihilfe zur technischen Weiterbildung zu gewähren, ist derselbe wieder um einen Schritt näher gekommen. Herr Prof. Dr. Max Schmid hat sich in freundlicher Weise bereit erklärt, im neuen Jahre einen Vortragszyklus über Stilllehre mit Lichtbildern zu halten, zu dem voraussichtlich das Kuratorium der Hochschule einen Refrual zur Verfügung stellen wird. — Der Geschäftsgang läßt nach wie vor vieles zu wünschen übrig. Mäße endlich das Jahr 1904 eine Wendung zum Besseren bringen.

-st. Bielefeld. Am 22. November wurde hieselbst in der Zentralthalle eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung abgehalten, einberufen vom Gehilfen-Vorsitzenden des Tarifschiedsgerichtes Bielefeld, mit folgender Tagesordnung: Bericht über die am 31. Dezember 1903 abgelaufene Amtsperiode, Aufstellung von Kandidaten für das Schiedsgericht und Verchiedenes. Aus dem Berichte des Kollegen Reichenbach ist hervorzuheben, daß das hiesige Schiedsgericht nur einmal in den zwei Jahren zusammengetreten sei und zwar wäre dies die konstituierende Sitzung gewesen, sonst hätte er, sowie der Prinzipalvorsitzende, vermittelnd eingegriffen. Ferner berichtet er einiges von der Sitzung des Kreis-Amtes. Als Arbeitsnachweiserwahrer führte der Redner schwere Klagen gegen diejenigen Kollegen, welche sich wohl auf dem Arbeitsnachweise bei eingetretener Konditionslosigkeit melden, aber wenn dieselben ohne Mitwirkung des Arbeitsnachweises in irgend einer Druckerei wieder Stellung erhalten hätten, würde das Uebel vergessen. So sei es ihm passiert, daß er zu drei im Arbeitsnachweise verzeichneten Kollegen gegangen sei, um denselben eine Kondition zu vermitteln, es wäre ihm aber jedesmal der Bescheid geworden, daß dieselben in Stellung seien. Die säumigen Kollegen werden auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß sie für kürzere oder längere Zeit von der Benutzung des Arbeitsnachweises ausgeschlossen werden können. Als Kandidaten für das Schiedsgericht wurden sieben Kollegen aufgestellt und soll die Urwahl in nächster Zeit stattfinden. — In die Allgemeine Versammlung schloß sich die dritte diesjährige Bezirksversammlung des Bezirks Bielefeld an. Nachdem der Vorsitzende Mizow die Versammlung eröffnet hatte, wurde das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt. Ehe in die Tagesordnung eingetreten wurde, widmete der Vorsitzende den kürzlich verstorbenen Kollegen Härtel, Schumann, Haas, Wenzel und Rodenbach einen tiefempfindenen Nachruf. Unter Vereinstimmungen war eine Aufnahme zu verzeichnen. Nach dem Kassenberichte hatte die Bezirkskasse am Schlusse des III. Quartals einen Bestand von 445,06 Mk. und betrug die Zahl der Mitglieder 297 in 16 Druckorten. Ausgeschlossen wegen Resten wurden die Kollegen Helfmann, Krohne-Bielefeld und Eichstädt-Perford. Der Kassierer rügte, daß einzelne Vertrauensleute mit ihrer Abrechnung zu lange warteten und soll die Zeit der Einbringung der Abrechnungen von nun an auch mit dem gedruckten Kassenberichte veröffentlicht werden. Auf Antrag des Kollegen Moschage wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Bei Verlesung der Präsenzliste waren anwesend Kollegen aus: Bielefeld etwa 100, Detmold 15, Minden 8, Bünde, Herford 5, Salzfusen 3, Lage, Lemgo und Lübbecke je 2, Paderborn 1. Für die Grimmitzhauser Textilarbeiter wurden aus der Bezirkskasse 80 Mk. bewilligt. (Der Ortsverein Bielefeld bewilligte in seiner letzten Versammlung für denselben Zweck 30 Mk., außerdem was von den Kollegen auf Sammelweisen gesammelt worden ist.) Für den Kollegen Gauvorstand in Freiburg wurden 15 Mk. an den dortigen Gauvorstand gezahlt. Für die jetzigen Kollegen, welche schon ihr 25-jähriges Verbandsjubiläum gefeiert haben, wurden nachträglich Diplome bewilligt. Unter Verchiedenes kam eine Angelegenheit aus Minden zur Sprache, welche eine sehr unangenehme Debatte zeitigte und wurde zur Prüfung dieser Angelegenheit eine Kommission von 5 Kollegen gewählt. Mit einem dreifachen Hoch auf den Verband wurde die Versammlung geschlossen.

K. Bezirk Essen. Zwecks Aufstellung einer Kandidatenliste für die im Dezember stattfindende Neuwahl der Gehilfenmitglieder des Tarifschiedsgerichtes fand am 22. November in Essen eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt. Die Wahl fiel auf die Kollegen Graßmann, Bornmühl, Obdoba, Abamgawitz, Rapp und Deuer. — Hierauf anschließend wurde die diesjährige vierte Ordentliche Bezirksversammlung abgehalten, in der unter Geschäftlichem der Vorsitzende bekannt gab, daß die Firma Reilmann-Grono (früher Böhmer) die Tarifanerkennung erneuert habe. (Aldann gedachte derselbe mit herzlichen Worten der uns im laufenden Jahre durch den Tod entzessenen untergeordneten Kollegen Härtel, Haas, Schumann und Wenzel, zu deren Ehrengedächtnis die Versammlung von den Sätzen erhoben. Des weitern besprach Redner die abgehaltene Bezirksvorsteherkonferenz, sowie den Ankauf der Gaudrucker und gibt sodann das Resultat der Gaudruckerwahl bekannt. Der Kassenbericht pro III. Quartal ergab in Einnahme und Ausgabe 5620,15 Mk. Der Konditionslofenstand war im Berichtsquartale ein ganz enormer, er betrug nicht weniger als 21 Proz. unserer Mitglieder. Es waren 64 Kollegen zusammen rund 5 Jahre arbeitslos. Der Mitgliederstand ist auf gleicher Höhe geblieben. Im Anschlusse hieran wünschte ein Gehilfenkollege, dem Kassierer möge zur Fertigstellung des Quartals-

berichtetes jedesmal ein Tag auf Geschäftskosten freigegeben werden, da derselbe doch in der Gaudrucker konditioniere. Kollege Schoreck erklärte, daß dies mit Rücksicht auf die anderen Bezirkskassierer aus Paritätsgründen nicht angängig sei, da das doch ein indirekter Bezug aus der Gaudrucker wäre. Da sich auch der Kassierer selbst in diesem Sinne aussprach, verlief die Besprechung hierüber resultatlos. Den breitesten Raum der Tagesordnung beanspruchte ein Antrag des Ortsvereins Gelsenkirchen, dahingehend, dem nächsten Gantage zu empfehlen, den Gauvorsteher durch Anstellung als besoldeten Beamten so zu stellen, daß derselbe für den Gauverein vollständig frei wird. Im Anschlusse hieran empfiehlt der Bezirksvorstand, mit der event. Durchführung dieses Antrages nicht bis zum nächsten Gantage (Frühjahr 1905) zu warten, sondern hierüber schon im ersten Halbjahre des kommenden Jahres eine Urabstimmung herbeizuführen. Der Vorsitzende begründete zunächst kurz die Stellungnahme des Bezirksvorstandes zu dieser Sache, ebenso den Eventualantrag desselben, als sofort ein Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung über diesen letztern einliefe, der vom Antragsteller damit begründet wurde, daß man jetzt, nachdem die Bezirksvorsteherkonferenz zwar die Notwendigkeit der Anstellung eines zweiten besoldeten Beamten anerkannt, aber beschlossen habe, die Angelegenheit dem nächsten Gantage zu überlassen, diesen Beschluß nicht durch Herbeiführung einer Urabstimmung unterbinden dürfe, da der Gantag dann nur noch eine Bewilligungsmaschine wäre. Die Abstimmung über den Uebergangs Antrag ergibt die Ablehnung desselben gegen 28 Stimmen. Es erhielt nunmehr Kollege Papke-Gelsenkirchen das Wort, der zunächst dankbar den Antrag des Bezirksvorstandes begrüßte und alsdann zur Begründung des so erweiterten Antrages etwa folgendes ausföhrte: Die erprobte Weiterentwicklung des Verbandes in Rheinland-Westfalen, dem ausgedehntesten Gau im ganzen Verbandsgebiete, mit einem gegenwärtigen Mitgliederstande von 3100, der bis zur nächsten Tarifbewegung die Zahl 4000 erreicht haben dürfte, hängt davon ab und erfordert es gebieterisch, einen zweiten besoldeten Beamten anzustellen. Schon jetzt ist es ja notwendig, daß dem Verwalter in jechs Monaten des Jahres eine besoldete Hilfskraft zur Erledigung der Verwaltungsgeschäfte zur Seite steht, was schon zur Evidenz beweist, daß die Arbeitslast mit der steigenden Entwicklung derart angewachsen ist, daß sie von einem Beamten unmöglich bewältigt werden kann. Außerdem ist gerade in unserm Gau, wo den Mitgliedern noch eine etwas überwiegende Zahl von Nichtmitgliedern gegenübersteht, ein ganz erkleckliches Stück Agitationsarbeit zu leisten. Man solle nun nicht einwenden, daß mit der Urabstimmung die Kompetenz der Bezirksvorsteherkonferenz und des Gantages verlegt werde, es ist vielmehr sogar unbedingt erforderlich, über diesen Gegenstand, der von einschneidendster Bedeutung für die ganzen zukünftigen Lebensbedingungen des Gaus ist, einmal die Meinung sämtlicher Mitglieder und nicht nur die einiger Mandatsinhaber zu hören. Wie die Arbeitgeber sich schon jetzt allerorten rüsten zur nächsten Tarifbewegung, so muß es auch unsre höchste Aufgabe sein, die Friedenszeit zu benutzen, durch Entfaltung wirksamer Agitation, die bisher durch das Gebundensein des Gauvorstehers bedingt, noch soviel zu wünschen übrig ließ, Kriegsmaterial für bewegtere Zeiten zu schaffen. Der Gauvorsteher soll und muß in der Lage sein, Föhrung zu nehmen mit den einzelnen Mitgliedschaften und nicht nur wie bisher die meisten Sachen auf schriftlichem Wege erledigen; er soll fernerhin nicht gefalten sein, seine sämtlichen freien Stunden, seine Feiertage und halben Nächte dem Verbandsinteresse zu opfern. Es ist unsre heiligste, vitalste Pflicht, den Mann, auf den wir unser ganzes Vertrauen setzen, der uns Berater und Föhrer sein soll und bisher nur unter Hintanzetzung seiner Gesundheit und Familie seine große Aufgabe erfüllen konnte, so zu stellen, daß er ein menschenwürdiges Dasein führen kann. (Lebhafte Beifall.) Kollege J. Müller bemerkte noch, daß auf der Bezirksvorsteherkonferenz überhaupt kein Beschluß in dieser Angelegenheit herbeigeföhrt worden sei, es habe lediglich eine Besprechung dieser Frage stattgefunden, da ein diesbezüglicher Antrag überhaupt nicht zur Tagesordnung gelangt habe. Gauverwalter Ewald Müller war der Ansicht, die Besoldung noch bis zum nächsten Gantage hinauszuschieben, sollte jedoch dieselbe zwecks Entfaltung umfassender Agitationsstätigkeit beschloffen werden, so würde es bald notwendig werden, die besoldete Hilfskraft noch außerdem beizubehalten, was allerdings an und für sich nur ein erfreuliches Zeichen für den Gau sei. Die darauf vorgenommene Abstimmung ergibt die Annahme des Antrages gegen 6 Stimmen. Beachtenswert war die Versammlung von 93 Kollegen. Hauptsächlich gibt dieser Beschluß Anlaß zu reger Aussprache in den anderen Bezirksvereinen. — Der Bericht aus den Mitgliedschaften bot wenig Bemerkenswertes und schloß danach der Vorsitzende die äußerst anregend verkaufene Versammlung mit einem Hoch auf den Verband.

-f. Freiburg i. B. (Oberrheinische Maschinen-sekervereinigung.) Die erste Versammlung seit Gründung der Vereinigung wurde am 4. Oktober abgehalten. In derselben behauerte der Vorsitzende, daß die Vereinigung trotz reger Agitation nur langsam Fortschritte mache. Mit den wichtigsten Gründen wurde der Beitritt zur Vereinigung auf spätere Zeiten verschoben. Nach Erledigung der verschiedenen Punkte der Tagesordnung nahm Gauvorsteher Futterer das Wort und ermahnte u. a. die Mitglieder zu treuem Zusammenhalten. Er brachte weiter

einen Fall zur Sprache, wonach der Prinzipal Guttsch in Vörrach beabsichtigte, einen Hilfsarbeiter an der Maschine auszubilden. Genannter Herr ließ dem betreffenden Hilfsarbeiter ein Taschbrett anfertigen, damit er zu Hause darauf üben solle. Entsprechende Schritte dagegen wurden unternommen und unterließ die Sache. Dies Verhalten des Prinzipals wurde unter anderem auch darauf zurückgeführt, daß die Maschinenfabriken resp. deren Vertreter die Hauptschuld daran tragen, indem sie den Prinzipalen vorführen, jeder Arbeiter könne die Maschine nach einer kurzen Lehrzeit bedienen. (In Konstanz „arbeitet“ der Textilarbeiter immer noch fest am Typograph weiter!) — Die Versammlung vom 22. November war von allen Kollegen besucht und nahm einen recht regen Verlauf. Nach Bekanntgabe der Eingänge streifte der Vorsitzende auch den Streit bei der Firma Poppen & Sohn. Er teilte der Versammlung die eigentliche Ursache des Streiks mit und schilderte den „Reformator“ der Druckerei Laszkowsky, der, erst zwei Tage im Geschäft, sofort alles auf den Kopf stellen wollte. In der Segmaschinenabteilung wollte er auch „Verbesserungen“ einführen und suchte er sich als „Kenner aller vorkommenden Systeme“ aufzuspielen. Der Tag des Streiks habe bewiesen, daß er noch ein Neuling an der Maschine sei, denn nicht eine einzige Zeile konnte auf der Maschine gesetzt werden, da eben keiner etwas davon verstanden habe. Und das sei gut so. Wenn die Herren Prinzipale glaubten, an den Segmaschinen eine eventuelle Stütze bei Streiks zu haben, so seien sie eben im Fehle. Der Vorsitzende erwähnte die Mitglieder, stets so fest zusammenzuschalten und energisch alle Übergriffe seitens solcher Herren abzuwehren wie in den vorgekommenen Fällen bei betreffender Firma. Nach Erlebigung des technischen Teiles sowie der internen Angelegenheiten schloß der Vorsitzende mit Dankesworten die Versammlung. — Zu der Angelegenheit Guttsch in Vörrach sei mir gestattet, etwas weiteres nachzutragen. Schon seit einigen Wochen fiel mir das folgende Inserat im Künstschen Anzeiger auf: „Diontye. Ein mit dem Mechanismus gründlich vertrauter Seher findet Lebensstellung. Beanspruchte Stundenleistung 6000 Buchstaben. Wochenlohn 24 Mk. Gekl. Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten unter 429 L an die Expedition d. Bl.“ Lebensstellung und 24 Mk. Wochenlohn! Welchem Maschinenseher gestiftet nicht nach solcher Kunst! Und wer ist derjenige, der solche „bauernde Kunst“ zu vergeben hat? Ich will es verraten: Der Oberländer Bote in Vörrach, Besitzer Herr C. R. Guttsch. Und da fiel mir noch etwas ein, als ich durch Zufall diesen Namen hörte. Kollege Felz war schon im Jahre 1901 in der glücklichen Lage, ein Konditionsangebot dieses Tarifverächters zu veröffentlichen, welches mir gerade zur Hand ist. Ich konstatiere einen „tolofansen“ Fortschritt. 1901 verlangte Herr G. 7000 Buchstaben und bezahlte 23,50 Mk. pro Woche bei 9 1/2 stündiger Arbeitszeit und 1903 bei 9 stündiger Arbeitszeit und 6000 Buchstaben pro Stunde, da gibt es schon 24 Mk. Und dabei bedente man: das Maschinenseherminimum in Vörrach beträgt 28,13 Mk.; also 4,13 Mk. weniger als nach Recht und Billigkeit gezahlt werden müßte! Ein hiesiger Kollege versuchte bei dem Herrn einen höhern Lohn zu bekommen, die Antwort war aber, wie nicht anders zu erwarten, eine negative: „Ich habe hier einen Herrn, der schon mehrere Jahre bei mir ist und wenn ich dem nur 24 Mk. gebe, dann kann ich Ihnen doch nicht 34 Mk. geben! Ich habe eine ganze Menge (??) Offerten hier, Sie müssen sich also jetzt sofort entschließen.“ Ein kräftiges: Ich verzichte! war die Antwort ins Sprachrohr des Telephons. In alle Maschinenseher ergoß deshalb die Mahnung, nicht auf Konditionsangebote der Firma C. R. Guttsch in Vörrach einzugehen. Die der Spezialorganisation der Maschinenseher im Gau Oberbayern noch fernstehenden Kollegen seien hiermit dringend ersucht, sich derselben anzuschließen, nicht kleinliche Momente in den Vordergrund zu stellen und nicht den geringen Beitrag pro Monat zu scheuen, wo man für andere Vereine jedenfalls stets seinen Dönlus übrig hat. Wer ein eifriges Verbandsmitglied ist und sein will, der muß auch in die Spezialorganisation eintreten, die im Rahmen des Verbandes nur Gutes schaffen kann und wird.

F. Halle a. S. (Vereinsversammlung vom 21. November.) Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende der verstorbenen Kollegen Haas und Wenzel, deren Verdienste um die Organisation hervorhebend. Hierauf wurde Kollege Frischleder als Schriftführer gewählt und drei Kollegen in den Verband aufgenommen. Nachdem der Kassierer D. H. den Kassierenbericht pro drittes Quartal erstattet hatte, gab er der Versammlung Kenntnis, daß die freiwillige Sammlung für die Crimmitschauer Textilarbeiter 11,25 Mk. ergeben habe. Aus dem Berichte ist hervorzuheben, daß, trotzdem hier das Corr.-Obligatorium eingeführt ist (die Abonementen erhalten den Betrag gegen Vorlegung der Abonementsquittung aus der Ortskasse zurückerstattet), die Zahl der Abonements ziemlich bedeutend hinter der Mitgliederzahl zurückbleibt. Die Druckereivertrauensmänner sollen deshalb vor jedem Quartalschlusse auf das Abonement aufmerksam machen, um hierdurch die Nichtabonementen an ihre Pflicht, ihr Gewerkschaftsorgan zu lesen, zu erinnern. Eine längere Debatte entspann sich über den Punkt Witwenunterstützung. Da die Unterstützungsgehalte immer zahlreicher eingereicht werden, sah sich der Vorstand veranlaßt, eine Ansprache über diesen Punkt herbeizuführen. Die Diskussion brachte zum Ausdruck, daß von Fall zu Fall entschieden werden soll, ob dem Gesuche stattzugeben ist oder nicht, da wir eine Verpflichtung zur Unterstützung

nicht haben. Wünschenswert sei es, wenn dieser Unterstützungszeitung von Verbands wegen eingeführt würde. Gleichzeitig wurden einer Bitte aus ihr Gehör 20 Mk. aus der Ortskasse bewilligt. Im Anschlusse hieran wurde beschlossen, unseren Mitgliedern, welche spätestens Sonnabend vor Weihnachten konditionslos werden, ein Weihnachtsgeschenk (Reisekarte 5 Mk., Ledige 3 Mk.) aus der Ortskasse auszuzahlen. Kollege Mendorf erstattete hierauf einen ausführlichen Gewerkschaftsbericht und wurden sodann unsere bisherigen Delegierten Wüldenberg, Mendorf und Stemann für das folgende Jahr wiedergewählt. Nachdem unter Sonstiges der Vorsitzende auf den Streit in den Leipziger Gießereien hingewiesen und den streikenden Gießern unsere Sympathie ausgesprochen, ferner auf die bis zum 1. Januar vorzunehmende Vertrauensmännerwahl aufmerksam gemacht hatte, wurde noch die Anschaffung eines Porträts unseiner Kollegen Härtel beschlossen und einige interne Angelegenheiten erledigt.

z. Hamm i. W. Auf ein selten schönes Fest kann der hiesige Ortsverein zurückblicken. Nachdem am 15. November vormittags die quartalsmäßige Bezirksversammlung abgehalten war, vereinigten sich die Kollegen nachmittags 4 Uhr wieder im Gorgeschen Saale, um das 25 jährige Verbandsjubiläum des Faktors Adalbert Nüßmann festlich zu begehen. Der Jubilar wurde durch eine Abordnung des Vorstandes von seiner Befahrung nach dem Festlokale geleitet, wo derselbe an bekränztem Sitze sich plazieren mußte. Ihm zur Seite saß Kollege Wischhoff, welches vor mehreren Jahren ebenfalls sein 25 jähriges Jubiläum feierte. Die Kapelle eröffnete den Festakt mit der Jubelouvertüre, an die sich der vom Kollegen Fuß vorgetragene Prolog angeschlossen. Seitens des Gauvorstandes überbrachte Kollege Ewald Müller-Essen die besten Grüße an den Jubilar, während der Bezirksvorsitzende Heinrich Becker-Dortmund namens des Bezirks den Jubilar beglückwünschte und ihm unter Glas und Rahmen ein schönes Bild unseiner verdienstvollen Richard Härtel widmete. Die hiesigen Kollegen ehrten ihren Jubilar durch Schenkung einer in Eisenbeinmasse kunstvoll ausgeführten Gutenberghürste. Diefelbe wurde durch den Vorsitzenden Fuß unter anerkennenden Worten übergeben. Nach einigen herzlichen Dankesworten des Geachteten trat nun die Fideletas in ihre Rechte. Von hiesigen Kollegen aufgeführte drei Einakter, gemeinschaftliche Lieder und Gesangsvorträge des Gesangsvereins Typographia-Dortmund, welche letzterer seine Mitwirkung gefälligst zur Verfügung stellte, sowie herrliche Solovorträge des Herrn W. Pollack, Mitglied der Typographia-Dortmund, wechselten in bunter Reihenfolge miteinander ab und ließ das überaus reichhaltige Programm die Zeit schnell verstreichen. Von der Beliebtheit, der Kollege Nüßmann sich erfreut, sei als Beweis angeführt, daß an seinem Ehrentage eine Anzahl Telegramme und eine ganze Menge Briefe und Karten aus allen Teilen Deutschlands ankamen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß der Jubilar außer anderem lange Jahre dem Verbands als Reisekassenverwalter der Zahlstelle Neurobe diene. Möge ihm vergönnt sein, in gleicher Weise dereinst sein goldenes Jubiläum feiern zu können. — Anlässlich dieses Jubiläums hatte auch die Graphische Vereinigung in Hagers Saal eine umfangreiche Druckausstellung arrangiert. Seitens der Kollegen und anderer Interessenten war der Andrang so groß, daß der Saal die Besucher kaum zu fassen vermochte. Viele hervorragende Sachen, hervorgehoben von Mitgliedern der Graphischen Vereinigung, ließen die Leistungsfähigkeit des Vereins erkennen.

H. Hannover. Die Notiz unter Rundschau in Nr. 138 des Corr., wonach die Kollegen von König & Ehardt durch Ertragssteuer wöchentlich 30 Mk. für die Crimmitschauer Weber aufbrachten, erweckt den Anschein, als ob sonst die Hannoverischen Kollegen für ihre kämpfenden Arbeitsbrüder nichts übrig hätten. Daß dem nicht so ist, beweist, daß außer den bis jetzt von uns abgesandten 540 Mk. der Gauvorstand wiederum vor einigen Tagen 100 Mk. an die Crimmitschauer abgeben ließ. Auch sind eine Anzahl Sammellisten unter den Buchdrucker in Umlauf. Des fernern zahlen u. a. auch die Buchbinder und Buchdrucker bei Eder & Krüske eine wöchentliche Ertragssteuer von 20 Pf., während die Steinbrüder dort schon seit längerem 30 Pf. zahlen. Uebrigens lehnte die letzte Versammlung nur die Einführung offizieller Sammellisten in Konsequenz eines früher gefaßten Beschlusses ab und nicht die Erhebung einer Ertragssteuer; eine solche kann laut Statut nur durch eine Außerordentliche Generalversammlung beschloffen werden. Wir begrüßen somit den üblichen Beschluß der Ehardtischen Kollegen, aber im übrigen schmerzt die betreffende Notiz ein bißchen stark nach Reflexe.

Rundschau.

Zum Schriftgießereistreik in Leipzig. Zeitschrift, Buchdrucker-Woche und last not least das Leipziger Tageblatt mühen sich nach Leibeskräften, den Leipziger Schriftgießereistreik tot zu schreiben. Wenn demselben nun auch nicht das Schicksal der Totgesagten zu teil werden soll, nämlich ein um so längeres Leben, je mehr ihm Totenklagen geklungen werden, so muß aber doch diesen Leichenbittern erklärt werden, daß sie ihren schmerzlichen-vergänglichlichen Beruf ruhig an den Nagel hängen können, denn

der Leipziger Gießereistreik befindet sich in einer durchaus guten Verfassung; was zu beweisen sein wird. Der „Unbefangene“ und „Unparteiische“ in der Zeitschrift — ein Geist, mit dem wir lustern sind, ein Wort zu reden! — spricht in dem Prinzipalsorgane und dem Leipziger Tageblatt von zahlreich erfolgten Neueinstellungen von Erbskräften, so daß der Ausstand schon jetzt als ins Wasser gefallen anzusehen wäre. Seine Argumente sind die besonderen Umstände bei der Firma Schelter & Giesecke, die allerdings eine andre, dem „Unbefangenen“ und „Unparteiischen“ nicht im Traume einfallende Taktik geeignet erscheinen lassen und dann die so viel gerühmten Erfolge von Gebr. Böttger in Rausdorf vor drei Jahren. Aber der Zeitschrift und Tageblatt besorgende Kriegsberichterstatler vergißt bei Ausposaunung des Böttgerischen Sieges den gewichtigen Umstand, daß bei Böttger fast nur Broschüren und Ausschluß angefertigt wird und sämtliche männlichen Mitglieder dieser zahlreichen Familie gelernte Gieser sind, ihre einfachen Erzeugnisse also zur Not selber herstellen konnten. In den übrigen Gießereien ist das aber ganz anders, auch wenn in der Zeitschrift noch so fest behauptet wird, die mit den neu eingestellten Arbeitern gemachten Erfahrungen stehen es als sicher erscheinen, daß in einigen Wochen die lieben Arbeitswilligen Prachtexemplare von qualitativer und quantitativer Leistungsfähigkeit sein würden. Wir sind nämlich genügend orientiert, zu behaupten, daß die mit den „zahlreichen Neueinstellungen“ gemachten Erfahrungen sehr übler Art sind. Die Lager der Gießereien waren durchaus nicht komplett bei Ausbruch des Streiks und der Zufall fügt es glücklicherweise so, daß gerade das Nichtvorhandene jetzt von der Kundschaft verlangt wird. In den Handelsgießereien haben sich denn auch schon recht dramatische Szenen abgepielt, es bedurfte und bedarf immer größerer und stärkerer Einwirkungen von außen, den Unfall der meisten anderen Gießereibesitzer hinauszuschleichen. Denn nur ein Hinausschieben kann es sich handeln; bald wird es von den anderen Gießereien ebenso heißen, wie die Zeitschrift in ihrer neuesten Nummer von der Firma C. Koberg schreibt: „Aus besonderen Gründen, die von den übrigen Schriftgießereibesitzern anerkannt wurden“, sind die Forderungen der Gehilfen bewilligt worden. Bezeichnenderweise wird aber von der Bewilligung der Firma Wagner und dem Entgegenkommen anderer Gießereibesitzer nicht das geringste in der Zeitschrift mitgeteilt. Und wenn man in Deutschlands Druckereien jetzt die Leipziger Ware genauer besehen möchte, würde das Tempo in den Bewilligungen um ein Bedeutendes beschleunigt werden, denn was von den paar Mechanikern und Schlossern gefertigt wird, dürfte berechtigten Anforderungen hinsichtlich der Qualität schwerlich entsprechen. Die schier frampfhafte, jedoch vergeblichen Anstrengungen, die ausständigen Personale zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen — sogar die Wohnungen der Ausständigen werden von den Einbürgern der Gießereibesitzer bestürmt! — beweisen das vorstehend über „die mit den Neueinstellungen gemachten guten Erfahrungen“ Gesagte übrigens mehr als zur Evidenz. Daß der Gewährsmann von Zeitschrift und Tageblatt mit den gehabten Löhnen der Ausständigen brillieren will, ist alter Kriegsbrauch. (Die Buchdrucker-Woche leistet sich gar die Behauptung, der Durchschnittslohn der Leipziger Gieser betrage 44 bis 46 Mk., der Höchstverdienst 60 Mk. pro Woche. Daß diese Löhne von unseren Gieserfolgern als ein erstrebenswertes Ziel betrachtet werden, stimmt; wie weit sie aber von diesem „Endziele“ noch entfernt, beweisen wohl am besten die Lohnlisten der Giesereien selbst!) Die Bereitwilligkeit der Leipziger Giesereibesitzer, mit der Gehilfenschaft in neue Verhandlungen einzutreten, „wenn der gesamte britische Tarif unter Festhaltung der neunstündigen Arbeitszeit einer Revision unterzogen wird“, verstehen wir und wissen auch, wo das hinaus soll. Uns über die Berechtigung der Forderung der Gieser mit der Zeitschrift nochmals auseinanderzusetzen, leihen wir ab, da würden wir nimmer zur Uebereinstimmung kommen. Wenn jedoch wieder von einer Sonderstellung der Gieser bezüglich der Arbeitszeit geredet wird und man durchblicken läßt, eine derartige Forderung — Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde — wäre diskutabel, wenn diese von der Gesamtheit der Buchdruckergehilfen gestellt würde — dann müssen wir aber kräftig lachen und dieses Lachen

Vorfekung aus dem Hauptblatte.

steigert sich, je mehr wir all' die mit der Leipziger Prinzipalsführung gemachten Erfahrungen bei Vertretung von Gehilfenforderungen uns in die Erinnerung zurückerufen. So und nicht anders ist der Stand des Leipziger Gießerstreiks und so stehen die Aussichten desselben für beide Teile!

Buchdrucker-solidarität. Unser Bremer Bezirksverein beschloß für die Grimmitzauer Weber eine wöchentliche Extrasteuer von 20 Pf., die kleine Weiser-Mitgliedschaft bringt die jenen Kämpfenden gebrachte Hilfe durch einen wöchentlichen Extrabeitrag von 30 Pf. auf, der Ortverein Naumburg erhebt zu gleichem Zwecke eine Extrasteuer von 10 Pf., das Buchdruckerpersonal der Firma Ebler & Krüske in Hannover auf unbestimmte Zeit eine solche von 20 Pf. pro Woche.

Wegen Fahnenflucht ist der 38 Jahre alte Seher Ernst Julius Müller in Halle a. S. zu 13 Monaten Gefängnis verurteilt. Derselbe bediente im Jahre 1888, nachdem er bereits schon einmal wegen Fahnenflucht verurteilt war, und ging nach Holland, wo er sich verheiratete und bis jetzt lebte. Anfangs November kam er mit Frau und vier Kindern wieder nach Deutschland, um nach seiner Aussage seinen Kindern eine ordentliche deutsche Erziehung zuteil werden zu lassen. Der Zurückgekehrte hatte jedenfalls die Bestimmungen des früheren Wehrgesetzes vor Augen und glaubte sich also gesichert. In Wirklichkeit läuft die Verjährungsfrist für ihn aber erst in einigen Monaten ab und so muß denn Müller seinen Schwabenstreich mit 13 Monaten büßen. Schlimmer aber noch hat die arme Familie zu leiden, die gänzlich mittellos dasteht.

Durch Revolververhältnisse schwer verletzt wurde in Demlingen (Waden) der auf der Reise befindliche, zuletzt in Altenburg konditionierende Buchdrucker F. Goete im bewußtlosen Zustande aufgefunden. Ob ein Selbstmord- oder gar ein Mordversuch vorliegt, war noch nicht zu ersehen.

Der Verband der Vereine der Buchdrucker und Schriftgießer und verwandter Berufe Oesterreichs hat im dritten Quartale d. J. wieder 188432,74 K., das sind 10387,04 K. mehr wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres, für Unterstützungen aller Art ausgeben müssen. Ist zwar die Zahl der unterstützten Personen von 8477 auf 7427 — also um 1050 — in den gegenübergestellten zwei Quartalen zurückgegangen, so läßt doch die so bedeutend emporgeschwellte Unterstützung auf keine Besserung im Gewerbe schließen. In den 15 dem Verbands angehörenden Vereinen kamen zur Auszahlung: an 4465 Reisende 21 160,80 K., 746 Arbeitslose am Orte 48104 K., 25 Leberleibte 1230 K., 1603 Kranke 81511,60 K., 371 Waisen 5484 K., 179 Invaliden 23352 K. und in 38 Todesfällen an die Hinterbliebenen 7590,34 K.

Auch das Preis-Amt des II. Tarifkreises ist in zwei Rundschreiben an die tarifreue Prinzipalität von Rheinland-Westfalen und Birkenfeld herantretend mit dem Ersuchen, statt Ueberstunden einzulegen mehr Gehilfen einzustellen und diese möglichst ausschließlich von den zehn Arbeitsnachweisen des II. Tarifkreises zu beziehen. Öffentlich tragen auch diese sehr anzuerkennenden Bemühungen zur besseren Verwertung und damit zur völligen Einlebung der Tarifarbeitsnachweise bei.

Von einem erfolgreichen Eingreifen unserer Prinzipalsorganisation auf dem Konkurrenzgebiete weiß die Zeitschrift zu berichten und da dieser Vorfall das Interesse der Gehilfen ebenfalls berührt, nehmen wir kurz von ihm Notiz. Ein von verschiedenen Regierungsbehörden in größeren Mengen gebrauchtes Formular, für welches seither 15 bis 16 Mk. pro 1000 Bogen gezahlt wurde, war in fünf Fällen unterboten, der billigste Mann forderte nur noch 10 Mk. Den Bemühungen des Vorstandes und des Leipziger Ehren- und Schlichtergerichts gelang es schließlich, unter den beteiligten Firmen eine Verständigung auf den Preis von 15 Mk. herbeizuführen, unter welchen herabzugehen nur gestattet sein sollte, wenn eine außerhalb dieser Vereinbarng liegende Firma etwa unterboten würde; für diesen Fall waren jedoch noch besondere Schritte des Deutschen Buchdrucker-Vereins vorgesehen. Der Vorstand des letzteren übernahm es auch, die in Betracht kommenden Behörden unter geeigneter Motivierung von der wieder erfolgten Preisserhöhung in Kenntnis zu setzen. Der frühere, höhere Preis wurde dann auch wieder bezahlt, gleichzeitig verlautete aber, daß in Berlin die Errichtung einer behördlichen Zentralstelle für Vorbrudrformulare beabsichtigt sei. Die Besorgnis, daß den Provinzdruckereien bei Verwirklichung dieses Projektes ein erheblicher Anfall an Druckaufträgen entstehen würde, war nicht von der Hand zu weisen. Die Prinzipalsleitung wandte sich deshalb an die Ministerien des Innern und der Finanzen mit dem Ersuchen, diese Formulare auch fernverhin in den Druck-

ereien der Provinz herstellen zu lassen. Die beiden Minister haben darauf geantwortet, daß eine derartige Zusammenlegung der behördlichen Druckerarbeiten nicht beabsichtigt sei und wenn später in dieser Beziehung etwas geschehen sollte, würde es unter tunlichster Berücksichtigung der gegebenen Verhältnisse geschehen. Zweifelslos würde eine solche Zentralstelle auch eine ganze Anzahl unserer Provinzkollegen expropriieren; der mit den Druckerarbeiten für die preussischen Eisenbahnen gemachte teilweise Anfang hat hinlänglich bewiesen, daß dabei auch die Gehilfenschaft in Mitleidenschaft gezogen wird.

Die Spezialmaschinenfabrik von Karl Krause in Leipzig ist in der Nacht vom 2. zum 3. Dezember durch ein riesiges Schadenafeuer zum größten Teile zerstört worden. Ueber die Ursache des Feuers war noch nichts genaues zu erfahren; bei Schluß der Redaktion wüthete der Brand weiter, an dessen Wöschung die gesamte Leipziger Feuerwehr mit sieben Dampfströhmern tätig ist.

Zweimal gewählt. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Josef Herzfeld wurde zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt, weil er bei den letzten Reichstagswahlen zweimal gewählt hat und zwar in Moskau bei der Hauptwahl und in Berlin bei der Stichwahl. Ob dies zulässig ist, kann eine Streitfrage sein, auf keinen Fall rechtfertigt sie aber diese hohe Strafe. Der Staatsanwalt hatte gar „wegen Wahlfälschung“ vier Monate Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr beantragt.

Wegen Nachdruckes des bekannten Kaiserinself-Entwurfes hatte die Verlagsbuchhandlung Engelhorn in Stuttgart gegen den Berliner Vorwärts Strafaufrag gestellt. Jetzt ist nun die Angelegenheit dadurch aus der Welt geschafft, daß der Vorwärtsbetrag 300 Mk. an den Unterstützungsverein deutscher Buchhändler und Buchhandlungsgehilfen bezahlt und alle bis jetzt dem Strafaufragsteller erwachsenen Kosten erlegt.

Das in unserem Artikel über die Wertebewegung in letzter Nummer erwähnte Rundschreiben des Zentralverbandes der Ortskrankenkassen gegen die freie Arztwahl ist auch im Berliner Vorwärts erschienen. Es heißt darin: „Es ist statistisch nachgewiesen, daß die freie Arztwahl mit ihren Folgeerscheinungen nicht nur eine verhältnismäßige Erhöhung des Arzthonorars mit sich bringt, sondern auch die Ausgabekapitel: Krankengeld und Arzneiaufwand ins Ungemeine erhöht, so daß die Kassen dadurch der Leistungsfähigkeit entgegengeführt werden.“ Dieser Wortlaut kann zu den größten Mißdeutungen Anlaß geben. Durch die freie Arztwahl wird nämlich nicht eine verhältnismäßige, sondern eine unverhältnismäßige Erhöhung des Arzthonorars herbeigeführt und dann dürften die Krankenkassen durch die dadurch ins Ungemeine erhöhten Ausgaben für Krankengeld und Arzneiaufwand nicht der Leistungsfähigkeit, sondern dem Bankrotte entgegengeführt werden. Den Verzetzen allerdings kann diese grundbirtümliche Fassung nur gelegen kommen.

Einzig in seiner Art! Das Amtsblatt der Regierung zu Rassel nahm in aller Form eine vor etlichen Wochen veröffentlichte Kritikinschau-Verordnung zurück. Es sei ein Versehen gewesen, ein nicht akzeptierter Entwurf zu dieser Verordnung wäre publiziert worden! Die Kesslerische Einigkeit jagt in einer Betrachtung über die preussischen Landtagswahlen u. a.: Der agitatorische Wert der Landtagswahlen könne nicht irgendwie hoch angeschlagen werden. Er sei die Wahlkosten nicht wert, so lange man nicht den Generalfreist dazu glaube anwenden zu können. — Kessler und Konsorten wollen also nicht nur den Staatsanwalt und die Gerichte mit ihren Denunziationen beschäftigen, sondern verlangen auch noch der Betätigung von Polizei und Militär gegen die Masse, wenn diese etwa so dumm wäre, auf die fauberen Pläne eines Kessler usw. hineinzudefallen.

Die Lebensmittelpreise im November im Kleinhandel haben nach den amtlichen Markthallenberichten von sieben Großstädten neumann eine Erhöhung und achtmal eine Ermäßigung erfahren. Der wöchentliche Familienbedarf an Nahrungsmitteln stellte sich demnach in Berlin auf 20,97 Mk. (Oktober 21,72 Mk.), Danzig 20,56 Mk. (20,56), Dresden 21,85 Mk. (21,57), Chemnitz 21,72 Mk. (22,28), Leipzig 20,67 Mk. (21,71), Stuttgart 21,20 Mk. (21,42), Münden 21,49 Mk. (21,49).

Auf Schlichtung der freien Hilfskasse Teutonia in Altona ist von der dortigen Polizeibehörde Klage im Verwaltungsfreistreitverfahren angestrengt. Von Grimmitzau ist nichts neues zu melden. Denn daß die Polizei ihre Maßnahmen ohne jedweden Grund mehr und mehr verschärfte, übertrifft nicht, es empört nur und wehnt unter diesen Umständen die schon so lange anständigen Weber ihre bislang bewiesene Ruhe auch weiter bewahren, so ist das ein großartiges Zeugnis ihrer Disziplin. Der Vorstand des Leipziger Gewerkschaftsrates im Vereine mit dem Leipziger Agitationskomitee der sozialdemokratischen Partei organisieren jetzt in Würt-

temberg der Umstände und in Anerkennung der tapferen Haltung für die Kämpfer in Grimmitzau eine besondere Weihnachtsbescherung, zu diesem Zwecke sich mit einem Aufrufe an die organisierte Arbeiterchaft Deutschland wendend. Jede Gabe, ob sie nun in Geld oder sonstigen Geschenken besteht, ist willkommen und sind solche Sendungen — aber nur solche für die Weihnachtsbescherung! — an Hermann Wisdorf, Leipzig-Neuditz, Teubnerstraße 2a, III, zu richten, die sonstigen Unterstützungen an die von uns wiederholt bekannt gegebene Adresse. — Die Buchbinder in Hamburg erhielten in 89 Geschäften (453 Mann) ihre Forderungen bewilligt. Bei 11 Firmen dauert der Streik an. — Die Relief-, Bunt- und Goldbruckeraveure in Berlin haben in 30 Betrieben den Nachfrudentag errungen.

Eingänge.

Weltlichkeit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. Verlag: F. H. W. Dieß Nachj., Stuttgart. Nr. 24. Preis pro Nummer 10 Pf., für Quartal 55 Pf.

Gestorben.

In Berlin am 27. November der Gießer Georg Dalz, 20 Jahre alt.
In Breslau am 29. November der Seherinvald Gustav Schubert, 40 Jahre alt — Lungenleiden.
In Göttingen a. D. am 17. November der Buchdruckermeister Feger, 68 Jahre alt.
In Gießen am 26. November der Mitinhaber der Rudolfsbücherei in Offenbach a. M. Karl Klingensporfer. — Herzschlag.
In Hagen i. W. am 1. Dezember der Seher Sally Joseph aus Dortmund, 30 Jahre alt.
In Hamburg am 2. Dezember der Seherinvald Hugo Krenkel aus Schwarzenhäuschen, 43 Jahre alt — Lungenleiden.
In Innsbruck am 19. November Karl Kleinschmidt, 68 Jahre alt.
In Jülich am 24. November der Buchdruckermeister Joseph Hirsch.
In Straßburg i. G. am 21. November der Seher Ferdinand König, 39 Jahre alt.
In Karlsruhe am 30. November der Drucker Jakob Sans von dort, 36 Jahre alt — an den Folgen einer Operation.

Briefkasten.

H. H. in Würzburg: Die Sache war uns zu kritisch, um sie aus eigenem Vermögen zweifelsfrei beantworten zu können. Ein Redaktionsmitglied reiste deshalb extra nach Paris, hat uns jedoch „anderweiter Abhaltung“ wegen — derowegen es zur Rechenschaft gezogen wird — erst jetzt das Resultat seiner Forschungen mitgeteilt: No. 9 bis — deutsch No. 9 b. Das im Französischen gebrauchliche bis hinter Häufersnummern bedeutet, daß diese Nummer bei zwei von einander getrennten Häusern zweimal vorhanden ist; wir würden an Stelle des im Französischen No. 9 bis sagen Nr. 9 b; No. 9 bis würde heißen Nr. 9 c. Zweiter Stock heißt im Französischen an second. Beide Bezeichnungen haben also unrecht, weshalb Sie schlenzig die verwetteten „Magen“ an unsere Adresse gelangen lassen wollen. Die Verzögerung in der Beantwortung wollen Sie entschuldigen. Gruß! — Sch. & K. in Kiel: Ohne Angabe der näheren Umstände nicht verwendbar. — L. B. in Hagen: 3,75 Mk.

Verbandsnachrichten.

Verbandsdirektor: Berlin SW 29, Chausseepark 5, III.

Bezirk Sahr. Nachdem die Firma F. H. Eisehold in Ettenheim erklärt hat, den Tarif einhalten zu wollen, wurde die Sperre aufgehoben.

Hildesheim. Die Seher Karl Wettig aus Oker (Hpt.-Nr. 27324) und Karl Knuth aus Hamm-Münden (Hpt.-Nr. 27361), zuletzt in Goslar a. S. in Kondition, werden aufgefordert, ihre Adresse an G. Dannhauer, Goethestraße 44, I, einzusenden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Bromberg der Seher Eduard Löffert, geb. 1803, ausgl. 1880; war schon Mitglied — Bruno Zieck in Bromberg-Schwedenhöhe, Schubinerstraße 9 a.
In Ellwangen die Seher J. Gustav Ad. Hoff, geb. in Steinbach b. Hall 1885, ausgl. in Ellwangen 1913; 2. Josef Lengenfelder, geb. in Ellwangen 1882, ausgl. das. 1900; waren noch nicht Mitglieder. — In Spaichingen der Seher Karl Stegmüller, geb. in Paris 1886, ausgl. in Spaichingen 1903; war noch nicht Mitglied. — Karl Rute in Stuttgart, Jakobstr. 16, p. In Frankfurt a. M. 1. der Gießer Georg Schmidt.

geb. in Niederrad 1865, ausgel. 1884; die Drucker 2. Hermann Schulz, geb. in Heidelberg 1872, ausgel. 1889; waren schon Mitglieder; 3. August Käll, geb. in Rasdorf 1884, ausgel. 1903; war noch nicht Mitglied. — H. Künkel, Halbesstraße 78, II.

In Hagen i. W. die Seher 1. Gustav Holtmann, geb. in Schwerte 1885, ausgel. das. 1902; 2. Karl Schaffen, geb. in Plettenberg 1885, ausgel. in Hagen 1903; waren noch nicht Mitglieder. — In Brilon die Seher 1. Adolf Wolf, geb. in Bruchhausen 1879, ausgel. in Arnberg 1897; 2. Ernst Benorr, geb. in Walderdorf 1884, ausgel. in Heiligenfeld 1902; 3. Konrad Sittel, geb. in Mengelrode 1884, ausgel. in Heiligenstadt 1903; 4. Albert Nolte, geb. in Nörde 1886, ausgel. in Warburg 1903; waren noch nicht Mitglieder. — In Altona die Seher 1. Karl Brieland, geb. in

Altendorf 1879, ausgel. in Vorbet 1896; war schon Mitglied; 2. Josef Schindler, geb. in Temmersdorf 1884, ausgel. in Regenstau 1902; war noch nicht Mitglied. — Louis Lorenz in Hagen i. W., Fleyerweg 1c.

In Konstanz der Seher Hermann Genter, geb. in Weiskreuth (M. Ueberlingen) 1886, ausgel. in Schwefingen 1903. — In Salem l. der Seher Adolf Reff, geb. in Gröningen (Waden) 1881, ausgel. in Donaueschingen 1899; 2. der Schweizerberger Arthur Gemeinhardt, geb. in Zwifau 1885, ausgel. das. 1903. — Chr. Holz in Konstanz, Schaffelstraße 11.

In Welle i. S. der Seher Heint. Rathje, geb. in Burg auf Zelman 1883, ausgel. in Blön i. Polst. 1903; war noch nicht Mitglied. — D. Pietschner in Osnabrück, Marienstraße 6, I.

In Werder a. S. der Drucker Paul Wellner, geb.

in Potsdam 1871, ausgel. das. 1889; war noch nicht Mitglied. — Otto Sendke in Brandenburg a. S., Kleine Gartenstraße 1.

In Wismar i. M. der Drucker Bernhard Albers, geb. in Lohr a. R. 1883, ausgel. in Hannover 1900; war noch nicht Mitglied. — S. Schumacher, Großschmiedestraße 29.

Zentral-Kommission der Maschinenseher Deutschlands.

Wir bitten die Maschinen- und Handseher, bei Neuauflagen von Maschinen unverzüglich die Adressen der betr. Firmen an den Vorsitzenden der Zentralkommission, Kollegen Arthur Eichler, Tempelhof-Berlin, Friedrich Wilhelmstraße 111, gelangen zu lassen.

Gebrauchte Bostonpressen

oder andere Maschinen, auch ganze Druckereien, kauft stets [899]

Otto Heise & Co., Leipzig-Eutritsch.

Kleine Bostonpresse, 2 Schriften, nur 35 Mk.
Dff. u. Nr. 231 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Kleine Druckerei-Einrichtung für 180 Mk.
zu verk. B. Dff. u. Nr. 232 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Honorar [900]

erhält jeder für den erfolgreichen Nachweis von Gelegenheiten über An- u. Verkauf von Maschinen jeder Art, Druckereien usw. Man wende sich an Otto Heise & Co., Leipzig-Eutritsch.

Teilhaber gesucht.

Gut eingeführtes Fachgeschäft sucht, um sich bedeutend zu vergrößern, einen Teilhaber, möglichst Fachmann, welcher mindestens 15000 Mk. einzubringen kann. Negotianten werden gebeten ihre Adresse unter R. A. 239 in der Geschäftsst. d. Bl. niederzulegen.

Linotypesetzer gesucht!

Nach jeder Richtung hin zuverlässiger, flotter Linotypesetzer, mit genauester Kenntnis des Mechanismus der Maschine, wird zu baldigen Eintritt gesucht. Werte Offerten unter D. 238 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Operator an die Linotype

der auch Handsatz mit übernimmt. Eintritt Anfang nächsten Monats. Gewisses Geld bei effektiv achtstündiger Arbeitszeit 32 Mk. wöch. **Fisahn & Habenicht, G. m. b. H.** [242] Cera (Neuh).

Tüchtiger Seher-Stereotypen

auf sofort gesucht. Werte Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten an [243] **W. A. Köhrs, Northeim i. S.**

Tiegeldrucker

erste Kraft in dauernde Stellung sofort gesucht. **F. A. Brachhaus, Leipzig.** [237]

Tüchtiger Zurichter

sofort gesucht. Werte Offerten unter Nr. 240 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Tüchtiger hebräischer Seher

auch im deutschen Wert und Akzidenzfrage bewandert, sucht dauernde Kondition. Werte Offerten unter H. W. 590 hauptpostlagernd Frankfurt a. M. erbeten. [230]

Junger Seher — Stereotypen

in allen Gattungen wie in der Klack- und Rundstereotypie bewandert, sucht baldmöglich Stellung. Werte Angebote unter Z. A. E. 216 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Galvanoplastiker

tüchtiger Präger und Abdecker, sucht sofort Stellung. Werte Offerten unter A. L. 235 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

ABC

gleich schnell macht man Klischees u. and. f. Klischees u. Stereotypen nach 8 seit. 8. Mitteil. geg. 1.10 Mk. od. Nachn. 1.30 Mk. **Marin, Schmidt, Neudamm.**

Bitte

die Kollegen höchst im Auge der Adresse des Sehers Arthur Kunkel aus Berlin. [245] **W. Glauch, Berlin C, Seydelstr. 11.**

Spezial-Offerte!

Meyers Kleines Konversations-Lexikon neueste (VI.) Aufl., 3 Bde., à 10 Mk. liefert überall hin franco und ohne Anzahl., gegen Monatsraten von 3 Mk. E. Bellz, Berlin NW 5, Birkenstraße 20. Prospekt zu Diensten. [241]

Naumburg.

Heute Sonnabend Versammlung.

Engros. Reellste Fabrikate. Zigarren. Konkurrenzlos billig. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Versand.

Tom Morton

100 Stück 4,25 Mark.

Cocla, Sumatra Bock	Mk. 2,50	Sta. Clara, Vorstenlanden	Mk. 3,75	Borneo Felix	Mk. 4,75
Meins Sorte, Sumatra Bock	„ 3,-	Ambrola, 6 Pf.-Zigarre	„ 4,-	St. Andres Mexico, vorsortiert	„ 4,50
Feuerwehr (mild und mittel)	„ 3,50	Cabinet	„ 4,50	Lopez, Viktoria Grande	„ 6,-
London Docks	„ 3,75	Crema de Cuba, zarter Deli	„ 4,65	Paz del Mundo (10 Pf.-Zigarre)	„ 7,-

Selecta, Deli mit Havana in der Einlage, mild und feinblumig, Façon wie obige Abbildung, 100 Stück 5,-

Weihnachtskistchen, nur gute Qualitäten, in Kistchen zu 25 Stück hochelegant verpackt, pro 25 Stück 85 Pf., 95 Pf., 1 Mk. usw.; in Kistchen zu 50 Stück, pro 50 Stück 1,25 Mk., 1,50 Mk. usw.

Nicht unter 100 Stück von einer Marke — 800 Stück portofrei unter Nachnahme. Nichtkonvenientes erbiten zurück. Bei Entnahme von 500 Stück gewähren 3 Prozent, bei 1000 Stück 6 Prozent Rabatt.

Czollek & Geballe, Zigarren-Fabrik-Engros-Lager, Berlin, Spandauer Brücke 7, I Tr.

Lieferanten für Kasinos, Kantinen und Genossenschaften. [247]

Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Sonntag den 13 u. 20. Dezember von 8 bis 8 Uhr.

Telephon, Amt III, 1939. **Zweites Haus vom Hackeschen Markte!** Telephon, Amt III, 1939.

BESSERER AKZIDENZSETZER, mit dem mod. Materiale im Entwerfen und Skizzieren als auch im Tonplattenschnitte firm, vollkommen vertraut sowie Feuerwehr (mild und mittel)

Junger Galvanoplastiker

Bezirk Frankfurt a. M.

Mitgliederversammlung

Glas-Christbaumschmuck!

Ueber Sehmashinen.

Gutenberg-Büste

Sally Joseph

Graphische Verlags-Anstalt

Loctype

Hugo Kregel

Tabellen zur Satzberrechnung



Billig und gut. Billig und gut.

Ah! **Trespsche Cigaretten!** Wirklich prächtig!!

Millionen-Massenabsatz im Deutschen Reich hat die bekannte Zigarrenfabrik von R. Tresps in Neustadt b. Danzig. Der gewaltige Aufschwung dieses Fabrik-Verbandes hat uns jetzt deutlich, daß einzig und allein reelle, gute, billige Ware das Geheimnis aller Erfolge bildet. Man denke, daß von nur einer Sorte nachweisbar jährlich mehr als 11 Millionen Stück in die Welt hinausgeschickt wurden! Diese ganze Leistung könnte ich viele male mit Auerkennungs-schreiben ausfüllen. Aber man verzeihe! Sie haben ja keinen Heintz Hinkel Käse zurück — falls unpassend! Besand brieft ab Kabrit franco geg. Nachn. zu allerhöchster Preislen. Größte Erparnisse für jeden Raucher!

500 Cuba Pflanzer II nur 7,00 Mk.
1000 Cuba Pflanzer II nur 13,00 Mk.

Neu! Patentamtlich geschützt! Neu!
*** Tresps Welt-Rauchrollen! ***

Neueste Marke: Berühmtes Jahrhundert!
Nur in Originalkisten à 500 Stück für 12,50 Mk. frei ins Haus. Berühmtes Jahrhundert ist unüberboten!

500 Stück m. f. sehr beliebten Havanillos kosten nur 7 Mk. franko. Der Preis der hier angebotenen drei Spezial-Marken ist im Laden fast doppelt so hoch. Veräume niemand, ein Postpaket zu bestellen. Ich bin gewiß, von allen Seiten Nachbestellungen zu erhalten. Adresse lautet:

R. Tresps, Zigarrenfabrik, Neustadt b. Danzig, Versandabt. R. T. Nr. 4. [233]

Bezugspreis des Corr. bei allen Postämtern jährlich 0,85 Mk. (in Oesterreich-Ungarn und dem übrigen Auslande ist der Bezugspreis bei den Postanstalten zu erfragen). — Unter Band nach Deutschland und Oesterreich 1,75 Mk. nach dem übrigen Auslande 2,50 Mk. plus wöchentlich einmaliger Zustellung 3 Mk. mehr zusammen nach Deutschland und Oesterreich 1,00 Mk., dem übrigen Auslande 1,25 Mk.